Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 131. **Schwerte,** Dienstag, 7. November 1893. **26. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ließ sich am Samstag vormittag militärische Vorträge halten und wohnte dann im „Langen Stall" bei Potsdam, dem Exerzierhause des ersten Garde-Regimentes, mit den Königlichen Prinzen der Vereidigung der neu eingestellten Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Auch die Kaiserin war mit ihren drei ältesten Söhnen zugegen. Der Kaiser entsprach dann einer Einladung des Offizierkorps des ersten Garde-Regiments zur Tafel und arbeitete nachmittags allein. Am Sonntag vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste bei und empfingen später den Besuch der Kaiserin Friedrich aus Berlin, welche im Mausoleum in der Potsdamer Friedenskirche längere Zeit verweilt und dort einen Kranz niedergelegt hatte.

Die Abgeordnetenwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause finden am Dienstag dieser Woche statt, und werden das Resultat der Urwahlen bestätigen, daß sich in der Zusammensetzung der zweiten preußischen Kammer gar nichts Wesentliches ändert. Von den antisemitischen Kandidaten dürfte nur der Abg. Liebermann von Sonnenberg gewählt werden; Ahlwardt ist in Friedeberg-Arnswalde entschieden in der Minderheit geblieben. Der Bischof von Mainz hat einen Hirtenbrief gegen die Sozialdemokratie erlassen, welcher am letzten Sonntag von allen Kanzeln der Diözese verlesen ist.

Es wird nunmehr aus Berlin bestätigt, daß dem preußischen Landtag ein Gesetzentwurf über die Einführung von Landwirtschaftskammern zugehen soll. Im Staatsministerium wird noch darüber verhandelt, ob die Einrichtung eine nur fakultative oder aber eine obligatorische sein und wie weit der Umfang der Kammern und ihr Arbeitsfeld sich erstrecken soll.

Es wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Reichsstempelwesens auch einen Stempel von 10 Pfennigen auf Frachtbriefe einzuführen.

Der neue Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland zählt schon rund 5000 Mitglieder. Nach Erlangung der Korporations-Rechte erhofft man durch Schenkungen u. dergl. bald ein Kapital zusammenzubringen, aus dem die Bedürftigen unter den Rittern des Eisernen Kreuzes solange unterstützt werden sollen, bis der den Rittern verheißene Ehrensold vom Reichstag bewilligt ist.

Die Franzosen wurmt es nicht wenig, daß das Ausland, zumal die öffentliche Meinung der Dreibündler, es beharrlich ablehnt, an das Vorhandensein eines förmlichen Bündnisvertrages zwischen Rußland und Frankreich zu glauben. Darum fordert Herr Lockroy im Pariser „Eclair" die Regierung, auf, den Bundesvertrag wenigstens in den Hauptzügen zu veröffentlichen, wie dies die Dreibundmächte ja ebenfalls gethan hätten. Dies sei das einzige Mittel, die immer noch vorhandenen Zweifel an dem Bestehen eines solchen Vertrages zu beseitigen Herr Lockroy hat recht; das wäre das einzige Mittel, die Zweifler zu widerlegen, aber diese Widerlegung wird nicht erfolgen. Ihr Ausbleiben wird den Ernüchterungsprozeß beschleunigen, dessen Ansätze sich bereits hier und da zeigen.

Ueber die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin sind jetzt verschiedene Meldungen im Umlauf. Von beiden Seiten sind, wie es übereinstimmend heißt, gleiche Wünsche nach einem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen geäußert; aber während nach der einen Version die Dinge noch wesentlich beim Alten ständen, soll nach der andern man in den letzten Tagen einem Ausgleich erheblich näher gekommen sein, so daß einige Aussicht auf einen Vertragsschluß vorhanden wäre. Ob dem wirklich so ist, das bleibt wohl abzuwarten. Jedenfalls ist das Festessen, welches am Freitag abend beim Reichskanzler zu Ehren der Russen abgehalten wurde, noch kein Siegesmahl gewesen.

Die Erörterungen über den Spielerprozeß in Hannover dauern fort und knüpfen jetzt meist an einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." an, welcher ziemlich leicht über die Spielausschreitungen fortgeht und aus dem man allgemein herauslesen will, daß keine schärferen gesetzlichen Strafbestimmungen gegen das Spiel zu erwarten sind. Hingegen soll eine Kaiserliche Kabinettsordre in dieser Sache bereits ergangen sein, die von allen Regimentskommandeuren ihren Offizieren zur Kenntnis gebracht werden soll. Daß die Offiziere, welche in dem Prozeß genannt worden sind, entlassen werden sollen, wird bestritten, wenigstens hat einer dieser Offiziere bei der Hubertusjagd im Grunewald bei Berlin am letzten Freitag in der Nähe der Kaiserlichen Majestäten Dienst gethan, was doch nicht gerade auf eine Entlassungsmaßregel hindeutet. — In den antisemitischen Zeitungen werden die energischsten Maßregeln gegen die jüdischen Spieler gefordert, und soviel steht jedenfalls fest, daß die ganze Affaire im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht und ganz gründlich durchgenommen werden wird. Wünschenswert wären energische Reformen auf diesem Gebiete in jedem Falle.

Der Generaldirektor der Weltausstellung in Chicago hat aus Anlaß des Schlusses dieser Ausstellung dem deutschen Reichskommissar ein Telegramm gesandt, in welchem mit warmen Worten ausgesprochen wird, daß man, obwohl das Ende der Ausstellung unter dem Schatten einer großen Tragödie (Ermordung des Chicagoer Bürgermeisters) stehe, doch der Beteiligung Deutschlands mit höchster Genugthuung gedenke und dem Deutschen Reich und seinem erhabenen Herrscher für immer dankbar bleiben werde.

Seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist eine sehr hübsche neue Münze für Ostafrika geprägt worden, ein Zweirupienstück. Die Aversseite stellt den deutschen Kaiser in Kürassier-Uniform mit dem Adler auf dem Helm, während die Inschrift lautet: Guilelmus II., Imperator. Auf der Reversseite befindet sich das Wappen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, ein Löwe, der an einem Palmenbaum vorbeischreitet, mit der Aufschrift: Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft. Die Münze ist etwas größer als ein Thaler. Sammler können sie von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft beziehen.

Frankreich.

Kaum, daß die Russenfeste in Frankreich beendet sind, beginnt wiederum der Sturmlauf auf das Ministerium. Der „Temps" kündigt den bevorstehenden Rücktritt des Bauenministers, des Finanzministers und des Ackerbauministers und ihre Ersetzung durch gemäßigte Republikaner an. Der im Panamaskandal so blosgestellte Rouvier soll wiederum das Finanzministerium übernehmen. Auch die Sozialisten beginnen die Abrechnung. Der Vorstand der Pariser Arbeitsbörse hat alle Mitglieder welche den russischen Festlichkeiten beigewohnt haben, als unwürdig ausgeschlossen. Im übrigen hat die Regierung den Beschluß des Pariser Gemeinderates, welcher für die Streikenden 10000 Franks bewilligt hat, für nichtig erklärt. Es ist also ein neuer Krieg zwischen Gemeinderat und Regierung in Paris, die sich unaufgesetzt befehden, entbrannt. In acht Tagen treten die Kammern zusammen und dann wird es wieder außerordentlich bunt zugehen. Auch die Monarchisten glauben den Augenblick gekommen sich wieder rühren zu dürfen und ihre Zeitungen in Paris verlaugen ganz offen die Beseitigung der Verbannung der Kronanwärter, also der Nachkommen aus dem alten französischen Herrschergeschlecht. So schnell wird aber die Sache denn doch nicht gehen.

Aus Paris wird es bestätigt, daß die französische Regierung dem russischen Mittelmeergeschwader Ajaccio auf Korsika als Station zur Verfügung gestellt hat. Den Engländern, welchen schon das Erscheinen eines russischen Geschwaders reichen Verdruß bereitete, ist diese Ueberlassung einer Station das Allerunangenehmste. In Gibraltar sind jetzt fast dreißig schwere britische Panzerfahrzeuge vereinigt.

Die Pariser Zeitungen versichern zum Teil dem ironisch lächelnden Ausland, daß wirklich ein Bündnisvertrag mit Rußland bestehe, was man nun außerhalb der französischen Grenzen absolut nicht glauben will, teils befassen sie sich mit den Aussichten des Ministeriums Dupuy in der bevorstehenden Kammersession, daß von ehrgeizigen Politikern gar zu gern aus dem Sattel geworfen werden möchte. Der Friede unter den Parteien, der während der Pariser Russentage herrschte, ist total dahin, und der Kampf um die Macht hat mit aller Leidenschaft wieder begonnen. Nur an den Präsidenten Carnot wagt man sich seit dem letzten Telegrammwechsel mit dem Zaren nicht mehr heran.

Die französischen Radikalen haben beschlossen, in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf betr. die Schließung sämtlicher in Frankreich bestehender Klöster einzubringen. Bei den heutigen guten Beziehungen zwischen der französischen Republik und dem Papst ist an der Annahme dieses Antrages kaum zu denken, und die Antragsteller könnten sich die Mühe sparen.

Rußland.

Neulich war die Märchennachricht verbreitet, gegen den Generalgouverneur Gurko sei ein Giftmordversuch verübt Jetzt kommt die Nachricht, Gurko sei bedenklich an Fußgangräne (Brand) erkrankt. Die Militärärzte

---

Stürmische Nacht.

Sausend durch entlaubte Kronen
Alter Eichen weht der Nord
Und umklaget Millionen
Holder Blumen, die verdorrt.

Seufzend neigt und unter Aechzen
Sich der Wald des Schmuckes bar,
Hoch in Lüften zieht mit Krächzen
Eine Wandervögelschar.

Keine Sterne! Wilde Schauer
Regnen stürmend auf und ab,
Und der Himmel weint voll Trauer
Auf des Sommers dunkles Grab.

Elimar Siefken.

Das Erbe.

Preisgekrönte Erzählung von R. Blankenburg

(Fortsetzung)

Sie blickte ihn an, als ob sie ihn nicht verstanden hätte, einen starren Ausdruck in den erweiterten Augen. Dann zuckte es in dem bleichen Antlitz wie ein unheimliches Leuchten, und wieder wurde es kalt und hart. Einen Augenblick wollte es ihm fast bange werden, aber er nahm seinen Trotz zusammen, es schien ihm jetzt am geratensten, die Sache zu Ende zu führen. So öffnete er denn die Thür, die in den Hausflur führte. „Ist's gefällig jetzt, Frau Mutter?" fragte er spöttisch. Und sie ging. Langsam mit schwerem Schritt, wie eine Nachtwandlerin verließ sie das Zimmer und das Haus. Auf der Stufe der Treppe stehend hörte sie, wie von innen der schwere Riegel vorgeschoben wurde, dann war sie draußen allein, ausgestoßen, vertrieben! Es war zu schnell, zu überwältigend gekommen, sie konnte sich nicht besinnen oder hineinfinden. Sie stieg langsam in den Garten hinab; durch die alten Bäume wehte laue Frühlingsluft, und von den Zweigen tröpfelte der Regen herab. Sie blieb stehen und blickte zu den Fenstern hinüber; es konnte ja nicht sein, er mußte sie hereinrufen, sie bitten, wiederzukommen! Eine Zeit lang blieb alles still, dann trat Malte an die Fenster der Wohnstube und schloß die Laden. Es war dunkel darin, und der Lichtschein erschien in der schmalen Spalte der nicht festgeschlossenen Vorhänge des Schlafzimmers. Sie wußte, er wollte jetzt zu Bett gehen dort, wo — und da brach der Jammer ihres Herzens hervor. Wie war es gekommen, warum hatte sie sich nicht mehr in der Gewalt gehabt? O Gott, wie konnte sie gehen und den Knaben zurücklassen, ihren Enkel! Und was hatte Malte gesagt? Eine junge Frau sollte in Grashagen das Regiment führen, er wollte ihm eine Stiefmutter geben! Eine Stiefmutter, wie sie gewesen war! Stöhnend barg sie ihr Gesicht in den Händen. Was sie seit Erichs Wiederkehr mit starker Hand zurückgehalten hatte, erhob sich plötzlich in ihrer Seele, und ein kalter Schauer nach dem andern rieselte durch ihre Glieder. Lange stand sie schweigend, dann erhob sie den Kopf und blickte um sich. Das Licht im Hause war erloschen, Dunkelheit umgab sie von allen Seiten, und dichter fielen die Regentropfen. Die schlichte Mütze, welche ihr Haar bedeckte, war naß, ebenso ihre Kleider, sie fühlte sich bis auf die Haut durchkältet, und — was wollte sie hier? Drinnen schliefen sie längst, und wenn sie erwachten, — so sollte sie hier nicht mehr gefunden werden! So raffte sie sich auf; langsam, mit schwerem, schwankenden Schritt ging sie durch den Garten und ins Freie hinaus. Aber während sie wie im Traume dahinwandelnd den Weg durch die Felder schritt, stürmten Gedanken und Empfindungen durch ihre Seele, die sie blind und taub für alles machten, was um sie her war. „Ausgestoßen!" flüsterte sie vor sich hin, und dann trat Erichs Bild vor sie, wie er sein Vaterhaus verließ nach der Verlesung jenes ungerechten Testamentes. Sie sah ihn vor sich stehen mit flammenden Augen, die gewaltige Gestalt hoch aufgerichtet, und seine Stimme klang wie Donnerton: „Ich fordere Rechenschaft von Dir, die meines Vaters Weib war und mir Mutter sein sollte!"

Anwandlungen von Scham oder Reue waren bisweilen über sie gekommen, wenn Erich ihr unvermutet auf der Straße begegnet und mit stummem Gruß vorübergegangen war, und dann hatte sie in einem Gedanken eine Art von Beruhigung gefunden. Es gab einen Weg — sie sagte nicht, daß sie ihn betreten wollte — aber er blieb ihr offen, ihm ein weniges von dem Seinen zukommen zu lassen, nicht heut odermorgen, aber vielleicht später. Und jetzt! Es war alles, alles vorbei! Ihre eigene Lage kam ihr in den Sinn; wie würden die Leute reden, wie würden sie mit Fingern auf sie weisen! Die stolze Herrin von Grashagen, die in Regen und Nacht hinausgetrieben war auf die Straße wie die geringste, mit Schande beladene Bettelmagd!

Das Haupt tief gesenkt schritt sie weiter. Sie hatte nicht auf den Weg geachtet, aber unwillkürlich hatte sie denjenigen eingeschlagen, der die Badegäste von Crumbach nach Grashagen führte. Als sie jetzt die Stelle erreichte, wo der schmale Pfad auf die breitere Straße trat, mußte sie die Wendung in der Dunkelheit zu kurz genommen haben, denn ihr Fuß stieß heftig an einen der hohen Steine, die zum Schutze der Felder gegen das Hinüberfahren von Wagen an beiden Seiten aufgerichtet waren. Mit einem leisen Schrei glitt sie aus und sank zu Boden und blieb, als ob ihr der Mut fehle, sich wieder aufzurichten, auf der Erde liegen. Einige Minuten mochten vergangen sein, als sie plötzlich gewahr wurde, wie jemand aus der Dunkelheit zu ihr trat. Eine Hand legte sich auf ihren Arm und eine leise Stimme fragte: „Habt Ihr Euch verletzt, Mutter?"

Sie antwortete nicht, aber sie setzte sich aufrecht. Einen Augenblick herrschte das Schweigen der Nacht, dann wurde es durch die bebende Frage unterbrochen: „Bist Du es, Erich? sprich noch einmal!"

„Ich sah Euch den Garten verlassen," sagte er und es klang, als ob er mit einer Art Verlegenheit kämpfe, „und bin hinter Euch gegangen. Es ist kalt und naß auf der Erde, wollt Ihr nicht aufstehen?"

Sie gehorchte seinem Worte und schritt wieder langsam vorwärts. Sie waren jetzt auf dem breiten Wege und gingen schweigend neben einander. Plötzlich blieb die Mutter stehen: „Wie kommst Du hierher, Erich?" fragte sie. Er antwortete nicht sogleich, und erst, als sie schon im Begriff war, auf seine Erwiderung zu verzichten, kam sie in stockender Stimme: „Die Sehnsucht nach meinem Vaterhause war über mich gekommen. Ihr wißt, daß ich mich bei Tage in seiner Nähe nicht sehen lassen darf."

Sie schritt wieder vorwärts, und er sprach erklärend weiter: „Ich hörte in der Stille rings umher den lebhaften Wortwechsel im Hause und sah dann, daß Ihr herauskamet."

„Hast Du verstanden, um was es sich handelte?" fragte sie atemlos und tief erschrocken.

„Ich bin nicht gesunken genug, um den Horcher zu spielen," war seine beruhigende und doch bittere Entgegnung.

In ununterbrochenem Schweigen setzten sie ihren Gang fort, bis sie das Dorf erreichten und vor Erichs Hause angelangt waren. Dort blieb er stehen, wie zögernd. „Gute Nacht, Mutter," sagte er dann in gezwungenem Ton, ehe er sie verließ und über die Schwelle trat. Sie blieb draußen in der Nacht allein. Ein Gefühl körperlicher Erschöpfung kam über sie, und tiefste Niedergeschlagenheit bemächtigte sich ihrer Seele. Was hatte sie anderes erwarten dürfen, als sie von seiner Hand empfing? Ausgestoßen! Das Licht flammte in Erichs Stube auf, während sie mit trocknen, heißen Augen hineinblickte durch das unverschlossene Fenster. Er stand unbeweglich am Tisch, und sie wandte sich ab. Was hatte sie denn gehofft? Nichts, was sie verdiente, nichts, was ihr geworden war! Es schien, als ob sie sich nicht von dem Schimmer jenes freundlichen Lichtes losreißen könne oder von dem Anblick jener stillen Gestalt, und doch, was nutzte es, hier zu weilen? Aber, wie kam es, daß die Füße ihr den Dienst versagen wollten, als ob die nassen Kleider ihr das Vorwärtskommen unmöglich machten? Noch einmal wandte sie den Blick zurück. Erich stand noch ebenso an den Tisch gelehnt, und mit einem erstickten Ton tief beweglicher Klage, schwer, als ob ihr jeder Schritt eine Qual sei, ging sie in die Dunkelheit hinein. Und dann hörte sie plötzlich schnelle, feste Tritte hinter sich, Erich stand von neuem neben ihr. „Wo geht Ihr hin, Mutter?" fragte er schnell.

„Ich weiß es nicht," antwortete sie matt, „vielleicht ins Wasser, vielleicht —"

Er unterbrach sie. „Vergebt mir, Mutter, daß ich Euch nicht sogleich aufforderte, —" er stockte, ehe er hinzufügte: „Wollt Ihr zu mir kommen?"

Sie blieb stehen. „Sage es noch einmal," bat sie leise, und als er jetzt fester und klarer seine Frage wiederholte, kam ihre in gebrochener Stimme gegebene Antwort: „Ich danke Dir, Erich."

Sie traten zusammen über die Schwelle seines Hauses und in die einfach eingerichtete Stube, welche er bewohnte. Der Ofen war nach alter Sitte an drei Seiten von der Bank umgeben, der Tisch, auf welchem die Lampe brannte, stand in der Mitte, einige Stühle, ein Kleiderschrank, eine Kommode, auf der Bücher standen und lagen, das war die ganze Ausstattung. Aber was sie auch gesehen hätte, es wäre ohne Eindruck auf die Mutter gewesen. Sie hatte die Augen niedergeschlagen, als ob das Licht sie blende, und war an der Thür stehen geblieben. Erich schaute sie aufmerksam an. Von ihren Kleidern liefen einzelne Tropfen nieder, sie flossen aus dem grauen Haar über das totblasse, erschöpfte Gesicht Ein Ausdruck des tiefsten Mitleids lag auf seinen Zügen, als er anfing, in einem seiner Schubfächer zu suchen. Er mußte die Lampe zu Hülfe holen, ehe er fand, was er wünschte, und unter anderen Sachen ein feines Tuch von ausländischer Arbeit hervorzog. „Setzt Eure Mütze ab! Mutter," sagte er zu ihr tretend, „sie ist naß und thut dies Tuch um Euren Kopf, ich hatte es für Euch gekauft damals — aber das ist jetzt gleich. Und trocknet Euch Gesicht und Hände, damit es Euch nicht schadet, daß Ihr im Regen draußen gewesen seid."

Sie antwortete nicht, aber sie hob ihre Augen zu ihm auf, als ob sie sich überzeugen müsse, daß es wirklich Erich war, der so zu ihr sprach. Ihr stummer Blick schien seine Befangenheit von neuem wachzurufen, denn er sagte schnell: „Es wäre am besten, wenn Ihr zur Ruhe ginget, Mutter, die Wärme würde Euch gut thun. Dort in der Kammer steht ein Bett."

Er öffnete die Thür, und sie folgte ihm in den kleinen Raum, mechanisch seinen Worten gehorchend, als ob sie nur mit halbem Bewußtsein handele. Sie sah, wie er das Oberbett zurückschlug und das Fenster schloß, dann fragte er: „Kann ich Euch noch helfen?"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein," sagte sie, „ich brauche nichts. Geh jetzt, Erich, und nimm

hatten sich für eine Amputation des Fußes ausgesprochen, die Gemahlin Gurkos wollte die Amputation aber durch Zivilärzte vornehmen lassen. Diese lehnten aber ab, weil der General herzleidend sei. Gurko gilt bekanntlich als russischer Oberbefehlshaber für einen Krieg mit Deutschland.

Amerika.

Das Ergebnis der Preisverteilung auf der Chikagoer Weltausstellung stellt sich für Deutschland als ein überaus günstiges dar. Insoweit abgeschlossene Mitteilungen bereits vorliegen, ergiebt sich, daß in den wichtigeren Gruppen, in denen der deutsche Gewerbefleiß vertreten ist, demselben 1/4 bis 1/3 sämtlicher überhaupt zur Verteilung gekommenen Preise zugefallen ist; unter anderen sind für Gold- und Silberwaren z. B. von den 280 im ganzen zuerkannten Preisen sogar 130 auf Deutschland entfallen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 6. Nov. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage sind Ruhr und Lenne mit ihren Nebenflüssen bedeutend gewachsen. Bei längerem Anhalten des Regens ist Hochwasser zu befürchten.

Schwerte, 4. Nov. Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat jetzt angeordnet, daß der Unterricht bei den Volksschulen im Winterhalbjahr in der Regel während der nämlichen Tagesstunden, wie im Sommerhalbjahre zu erteilen ist. Nur während der Zeit von Mitte November bis Ende Januar soll in der Regel anstatt um 8 Uhr um 8 1/2 Uhr vormittags mit dem Unterricht begonnen werden. Aber auch in dieser Zeit ist um 10 Uhr die erste große Pause abzuhalten und spätestens um 12 Uhr mit dem Unterricht aufzuhören. Abweichungen von dieser Regel bedürfen der Genehmigung des zuständigen Kreis-Schulinspektors.

† Schwerte, 6. Nov. Wie wir bereits berichteten, werden jetzt bei den Herbst-Kontrollversammlungen Fußmessungen veranstaltet. Nach den Aufschlüssen, welche den betr. Mannschaften gegeben werden, haben die Messungen den Zweck, im Mobilmachungsfalle das nötige Schuhwerk auch für die Reserve und Landwehr in ausreichendem Maße zur Verfügung zu haben. Auf die Mannschaften der Kavallerie, reitenden Artillerie 2c., sowie der Marine erstrecken sich die Messungen nicht.

Schwerte, 6. Nov. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß das Gesinde — Mägde, Knechte, Laufburschen 2c. — auch innerhalb des vermieteten Jahres mit 6 Wochen kündigen könnten, und werden fast täglich die zuständigen Behörden um Aufklärung gebeten, wie sie sich in diesen streitigen Fällen zu verhalten hätten. Die Gesindeordnung vom 8. November 1810 schreibt aber ausdrücklich vor, daß bei einer Vermietung gegen Jahreslohn das Mietsverhältnis auch das volle Jahr bedingt, wenn nicht ausdrücklich bei der Mietung ein anderes Kündigungsverhältnis, wie vierwöchentliche, sechswöchentliche oder halbjährliche Kündigung ausbedungen ist. Hervorgehoben wird hierbei noch, daß der sog. Mietsthaler, der, wie allgemein geglaubt wird, bindend sei, keine Bedeutung hat. Ob der Mietsthaler gezahlt ist oder nicht, ist nicht bindend, überhaupt ist es nicht erforderlich, daß ein Mietsthaler gezahlt wird. Die Herrschaften sowohl wie das Gesinde sind nach der Gesindeordnung verpflichtet, nachdem ein Jahreslohn ausbedungen und innerhalb des Jahres keine Kündigungsfrist ausbedungen ist, in der Stadt vor Ablauf des Jahres 6 Wochen und auf den Landgemeinden 3 Monate vorher zu kündigen, da andernfalls das weitere Dienstjahr stillschweigend beiderseits angenommen und verlängert ist; auch hier braucht, wie schon erwähnt, kein Mietsthaler gezahlt zu werden, da solches nur eine alte Sitte ist. — Es ist deshalb nur anzuraten, daß bei Mietung von Gesinde jedesmal eine bestimmte Kündigungsfrist vorher, und zwar unter Zeugen ausbedungen wird, um event. Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

Schwerte, 4. Nov. Eine für Landwirte wichtige Entscheidung hat das Reichs-Versicherungs-Amt unterm 9. Oktober d. J. getroffen. Hiernach bilden Lohnfuhren, welche ein Landwirt mit dem zur Bewirtschaftung seines Grundbesitzes erforderlichen Zugvieh, um dieses voll zu beschäftigen und auszunutzen, nebenher leistet, keinen selbständigen gewerblichen, sondern einen Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebes. Die dabei vorkommenden Unfälle sind demnach bei der landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft mit versichert.

Schwerte, 6. Nov. Der 119. Gauvorturnertag findet Sonntag, den 12. November, von vormittags 10 1/2 Uhr an in der städtischen Turnhalle zu Hagen statt. Der Uebungsstoff besteht aus Aufmarsch und Hantelübungen, Geräteturnen (Reck, Barren, Pferd) und zum Schluß Kürturnen. Das Turnen am Nachmittage besteht aus Freiübungen. Ordnungslehre und Turnspiele. Nach dem Turnen findet von 5 Uhr ab eine Sitzung im Heimbeck'schen Saale statt. Der Märkische Turngau umfaßt in 7 Bezirken jetzt 98 Vereine mit 9200 Mitgliedern, die deutsche Turnerschaft 4722 Vereine mit 469 658 Mitgliedern.

Gut Heil!

! Westhofen, 6. November. Gestern nachmittag versuchte ein Fremder auf der Fahrt von Soest nach hier sich das Leben zu nehmen, wurde jedoch daran verhindert und hier ausgesetzt. Auf dem Perron nun stach sich derselbe mit seinem Taschenmesser in den Hals, so daß er vom Arzt verbunden und in das Schwerter Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ergste, 4. Nov. Aus der Vertretung der Gemeinde Ergste scheiden in diesem Jahre die Gutsbesitzer Fr. Wiesner und Fr. Hidding hierselbst aus; die infolgedessen vorzunehmende Ergänzungswahl findet am Donnerstag, den 30. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Wwe. Kage-Beckmann in Ergste statt. — An demselben Tage, vormittags 10 Uhr, findet im Lokale des Gastwirts D. Borgmann zu Berchum eine Ergänzungswahl für die Vertretung der Gemeinde Berchum statt. Aus derselben scheiden aus der Landwirt D. Hüsecken und der Landwirt A. Einhaus zu Emdan. Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeindemitglieder liegen bis zum Wahltermin im Amtsbureau zur Einsicht offen.

† Aplerbeck, 6. Nov. Seit vergangenen Sonntag beginnt in der hiesigen evangelischen Kirche der Gottesdienst eine Viertelstunde später wie bisher, worauf auch an dieser Sielle aufmerksam gemacht sein möge. Zur Feier des Reformationsfestes trug der Kirchenchor im Hauptgottesdienste einige Lieder vor; abends wurde eine liturgische Feier gehalten.

Wellinghofen, 4. Nov. Unter großem Andrange fand am Mittwoch nachmittag die Beerdigung der beiden in ihrem Berufe verunglückten Bergleute: Steiger Eickelberg und Hauer Spähr statt. Ein größerer Leichenzug ist gewiß noch nicht nach unserem Kirchhofe gezogen, denn Tausende nahmen daran teil. Eine größere Anzahl Kränze wurde von Verwandten und Freunden gestiftet.

Schüren, 3. Nov. Schon seit längerer Zeit wurde auf der hiesigen Zeche „Bickefeld-Tiefbau" nächtlich das Koblenstehlen bemerkt, weswegen der Polizeisergeant Wöhrmann sich am Mittwochmorgen um 4 Uhr auf die Lauer stellte und 2 Diebe mit ihrem Raube abfaßte.

Holzwickede, 3. Nov. Beim Abspringen vom Wagen auf der Chaussee hierselbst wurde gestern der Arbeiter Ferdinand Köper von Unna vom Fuhrwerk überfahren und derart schwer verletzt, das er in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Holzwickede, 3. Nov. Die Besitzung des Landwirts Sch. hierselbst, bestehend aus mehreren Gebäuden, ist dadurch in eine ganz bedenkliche Lage gebracht, daß infolge beträchtlichen Sinkens des Erdreichs solche Risse in den Gebäuden entstanden sind, daß das Bewohnen der Gebäude mit Gefahr verbunden ist. Das Hauptgebäude erfährt daher eine Verankerung und wird vielleicht der Einsturz unterbleiben, wenn das Erdreich wieder zum Stehen kommt. Verlautlich gräbt eine hiesige Zeche unter der Besitzung entlang Kohlen.

Brakel, 31. Okt. Mitleid erregten heute auf dem hiesigen Bahnhofe zwei kleine Mädchen im Alter von 12 resp. 10 Jahren, welche den Zug von Dortmund benutzt und gemeinschaftlich auf ein Billet gefahren waren. Der Schaffner führte die jugendlichen Sünderinnen, welche laut weinten, dem Zugführer vor und dieser brachte sie dem Stationsvorsteher. Als Strafe sollten die Kleinen den doppelten Betrag des Fahrpreises der 4. Klasse von Dortmund nach hier hinterlegen, was 30 Pfg. macht. Aber o weh! der ganze Reichtum der Kinder bestand in ganzen 25 Pfg. „Na", sagte schließlich der Zugführer, „dann wollen wir uns diesmal mit 15 Pfg. zufrieden geben, und macht Euch jetzt nur nach Hause." Da war natürlich keiner glücklicher, als die kleinen Mädchen. Unter Dankesworten entfernten sie sich.

Dortmund, 2. Nov. Ein erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnisse entlassener Bursche raubte am Dienstag abend auf belebter Straße einem angetrunkenen Arbeiter das Portemonnaie mit 22 Mk. Inhalt. Der Räuber wurde gefaßt und der Polizei übergeben.

Dortmund, 3. Novbr. Die Zahl der Wahlmänner in dem Riesenwahlkreise Bochum-Dortmund beträgt für die jetzige Abgeordnetenwahl 2275. Im Jahre 1891 waren 1907 Wahlmänner vorhanden.

Dortmund, 4. Nov. Die Bahnsteigsperre besteht nunmehr seit einem Monat, sie hat hier, was den „klingenden Erfolg" anbelangt, ein hübsches Erträgnis geliefert, da rund 17000 Karten verkauft sind. Mithin hat die Bahn eine Nebeneinahme von 1700 Mark erzielt.

Unna, 4. Nov. In einen Topf mit heißem Wasser fiel das zweijährige Kind des Bergmanns M. in Billmerich. Das Kind ist bereits gestorben.

Hagen, 4. Nov. Das Ergebnis bei der Nachwahl von Wahlmännern in Asbeck ist, daß drei freisinnige und ein nationalliberaler Wahlmann gewählt wurden. Da das frühere Resultat nach der Korrektur der „Hag.-Ztg." 284 für die Nationalliberalen und 282 für den Freisinn betrug, so hat demgemäß jetzt der Freisinn eine Stimme über die Majorität. Jedoch ist Bestimmtes nicht vorherzusagen.

Siegen, 4. Nov. Die Grube „Bautenberg" bei Wilden, die in den 70er Jahren nach den für die Kuxen gezahlten Preisen einen Wert von 3000000 Mark hatte, ist jetzt öffentlich gerichtsseitig versteigert und dem Meistbietenden, dem Bankhause Oppenheim in Köln, für 5000 Mk. zugeschlagen worden.

Minden, 2. Nov. Aus dem Schwanenteiche zog man vorgestern die Leiche der Frau Regierungssekretär Cl. Im Sommer d. Js. verstarb auf einer Vergnügnngsreise plötzlich ihr Mann, während sie vor zwei Jahren ihre blühende Tochter durch einen Herzschlag verlor. Dies alles wirkte so auf die Frau ein, daß sie den Tod im Wasser suchte.

Barmen, 4. Nov. Am Mittwoch ist hier die Maschinenfabrik von August Stoffel vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

§ Elberfeld, 6. November. Am Samstag abend brannten die große Margarinebutterfabrik von Iserstedt und die Wollweberei der Firma Eick vollständig nieder. Der Schaden ist ein enormer.

Elberfeld, 4. Nov. Als „stiller Teilhaber" wurde der Packer eines hiesigen Konfektionsgeschäfts ausfindig gemacht. Der Mann hatte seit längerer Zeit zur „Befriedigung" einer größeren „Privat-Kundschaft" Kleidungsstücke und Stoffe aus dem Geschäfte seines Prinzipals gestohlen.

Aus der Rheinprovinz, 4. Nov. Auf der Nürbsirg, Hohacht und Hohwart, den höchsten Erhebungen der Rheinprovinz, nördlich der Mosel, liegt bereits eine leichte Schneedecke.

Essen, 4. Nov. Gestorben ist nach langem Leiden der Ober-Ingenieur und Prokurist der Kruppschen Gußstahlfabrik, Herr Ernst Hoecker zu Essen. Derselbe erfreute sich eines hohen Ansehens als einer der obersten Leiter der Weltfirma Fr. Krupp.

Mülheim a. d. R., 14. Nov. Drei im Gerichtsgefängnisse hierselbst inhaftierte Strafgefangene, welche eine Zelle gemeinsam inne hatten, versuchten zur Nachtzeit auszubrechen. Mit einem scharfen Messer, das bei ihnen vorgefunden wurde, hatten dieselben bereits einige Gitterstäbe durchsägt, als der diensthuende Gefängniswärter sie in der eifrigsten Arbeit überraschte und den Fluchtversuch vereitelte.

Köln, 3. Nov. Signor Fumagalli, der bekannte Baritonist, wurde für die Winterspielzeit mit einer Gage von 36000 Mk. an das hiesige Stadttheater engagiert.

Köln, 4. Nov. Seit einiger Zeit waren hier falsche Zweimarkstücke im Gebrauch, man wußte nicht, wo dieselben hergestellt wurden. Heute morgen nun stattete die Polizei dem Hause Spulmannsgasse 44 unerwartet einen Besuch ab, wo man zwei Zweimarkstückformen, mehrere nachgemachte Zweimarkstücke, sowie einen Eimer, in dem sich die Ueberreste der Masse, aus welchen die Formen hergestellt werden, befanden, vorfand. Die sämtlichen Sachen, sowie mehrere Briefe wurden von der Polizei beschlagnahmt. Der im Unterhaus wohnende Friseur, welcher das Zimmer an die Bande vermietet hatte und mit derselben unter einer Decke lag, wurde verhaftet, während der eigentliche Hersteller der Münzen sich schon vorher aus dem Staube gemacht hatte.

M.-Gladbach, 6. November. Ein gefährlicher Fund wurde gelegentlich einer Haussuchung in einem Hause hierselbst gemacht. Unter Papier versteckt, fanden zwei Beamte 3 Dynamitpatronen, welche anscheinend schon länger dort gelegen hatten. Die Beamten haben den gefährlichen Fund im Wasser vernichtet.

Cleve, 6. Nov. Ein „bissiger" Mann, der wiederholt bei Streitigkeiten von seinem Munde als Waffe Gebrauch gemacht und der am 29. Juni dem Fabrikweber Bersch in Süchteln die Nase abgebissen hatte, wurde von der Strafkammer hierselbst mit 1 1/2 Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung bestraft.

Schwurgericht.

Hagen, 3. Nov. Für die am 6. November beginnende diesjährige dritte und letzte Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Sachen angesetzt:

1. Am 6. November gegen den Fubrknecht Mich. Weber aus Mühlenrahmede wegen Notzucht und Körperverletzung. Verteidiger Rechtsanw. Geilen.
2. Am 7. November gegen den Fabrikarbeiter Ant. Zelich aus Untergrüne wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Verteidiger Justizrat Geck.
3. Am 8. November gegen den Fuhrunternehmer H. Kollmann aus Schwerte wegen Meineid. Verteidiger Justizrat Brinkmann.
4. Am selben Tage gegen den Bohrfeiler Rob. Fingerhut aus Stenkenburg bei Altena wegen Brandstiftung. Verteidiger Justizrat Brinkmann.
5. Am 9. November gegen a) den Ackerknecht Adam Hohmann aus Hesseln und b) den Schleifergesellen Mich Reinstädler aus Gesenberg bei Altena wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Verteidiger Justizrat Dr. Schultz und Rechtsanwalt Lenzmann.
6. Am 10. November gegen den Böttcher Emil Kreil aus Wetter wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Verteidiger Rechtsanwalt Schmidt.
7. Am 11. November gegen die Magd Anna Hoffmann aus Oberhausen wegen Meineid und Verleitung zum Meineid. Verteidiger Rechtsanwalt Kuhlmann.
8. Am 13. November gegen den Arbeiter W. Schulte aus Pasel bei Altena wegen Meineids. Verteidiger Rechtsanwalt Lenzmann.
9. Am 14. November gegen den Tagelöhner Wilhelm Drees aus Schwelm wegen versuchter Notzucht. Verteidiger Justizrat Keller.

Mehrere Sachen folgen noch.

Cholera-Nachrichten.

Dem energischen Eingreifen der Behörde ist es gelungen, die Cholera überall, wo sie sich zeigte, und auch in den von der Krankheit heimgesuchten Orten so erfolgreich zu bekämpfen, daß jetzt nur noch ganz vereinzelt neue Fälle vorkommen. Die letzteren haben, wie die Verhältnisse in Deutschland zur Zeit liegen, ein unmittelbares Interesse für weitere Kreise nicht mehr in dem Maße, daß es erforderlich erschiene, weiterhin noch täglich an dieser Stelle zu berichten. Gemäß einem Beschlusse der im Kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Cholera-Kommission werden daher von jetzt ab nur zweimal in der Woche und später jede Woche einmal Mitteilungen über die etwa neu vorgekommenen Cholerafälle veröffentlicht werden.

Soziale Bewegung.

Der Ausstand der Bergarbeiter im Nord-Departement in Frankreich ist zu Ende, in dieser Woche soll die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden.

Lenz, 5. Nov. Die Grubengesellschaft hat gestern 60 Arbeiter, meistens Syndikatsdelegierte entlassen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Obstsäfte als Arzneimittel. In erster Reihe sind die Weintrauben zu erwähnen, insbesondere die blauen Weintrauben; selbe sind nicht nur nahrhaft, sondern reinigen auch das Blut. Nach denselben kommen die Pfirsiche, gleich in der Heilkraft wie die Weintrauben, welche aber nicht überreif sein dürfen; diese nehme man in aller Frühe auf den nüchternen Magen. Eine Orange, täglich genossen, ist ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung des Magens und heilt bei längerem Genusse den Magen vollständig. Der Apfel ist nicht nur nahrhafter als die Kartoffel, sondern er enthält auch milde und angenehme Säuren, welche auf den ganzen Körper wohlthätig wirken. Ein Aepfelesser wird selten an Verdauungsbeschwerden oder Halskrankheiten leiden. Besonders gesundheitsbefördernd ist es, wenn man abends vor dem Schlafengehen einen Apfel ißt. Der Apfel besitzt auch tonische (stärkende) Eigenschaften, und er enthält mehr Phosphor, als irgend eine andere Pflanze. Deshalb ist er für Leute, welche in immer aufgeregtem Zustande leben und denen geistige Anstrengungen auferlegt sind, ein sehr geeigneter und wünschenswerter Diätartikel. Er nährt das Gehirn und regt die Leber an. Der Apfel nährt und erfrischt sowohl Geist als Körper. Die Stelle, welche der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht ausgefüllt werden. Gekochte Aepfel sind für jüngere Kinder sogar durchaus erforderlich, denn Mütter und Pflegerinnen können dann ganz getrost alle sonst sichern Pulver und Latwergen umgehen. Der Saft aus den Reisäpfeln dient ausgezeichnet bei Leber- und Darmkrankheiten, wogegen der Kürbissaft bei Fieber und Nierenkrankheiten direkt unschätzbar ist. Die Wirkung der Citrone mag schon vielfach bekannt sein. Bei Arbeiten im Hochsommer, sei es im Freien oder in den inneren Räumlichkeiten des Hauses, wenn der Durst am meisten quält, ist dieser Saft, mit Wasser vermischt, sehr zu empfehlen, da er nicht nur den Durst stillt, sondern auch keine üblen Folgen nach sich zieht. Wird der Citronensaft in einer Tasse oder Theeschale mit schwarzem Kaffee gemischt gegeben, wirkt er vortrefflich gegen Kopfschmerzen. Wie gut aber bei Kindern alle Obstsäfte als Zusatz zum Wasser gemischt wirken, ist den Müttern bekannt. Der mit Zucker eingekochte Brombeersaft stillt den Husten, aber auch Marmeladen aus Heidel-

---

das Licht mit Dir, ich kann mich im Dunkeln zurechtfinden, und es thut meinen Augen weh."

„Wie Ihr wollt," — und dann ging er, aber er ließ die Thür halb offen, so daß die freundlichen Lichtstrahlen aus der Wohnstube hineinfielen. Die zarte Rücksicht, die er auf ihre Bedürfnisse nahm, that ihr wohl, aber sie quälte sie zugleich, so trat sie schnell hinzu und schloß sie hinter ihm. Die unvorgelegte Lade des Fensters ließ sie genug erkennen, sie tastete sich dorthin, wo sie vorher einen Stuhl gesehen hatte, und setzte sich erschöpft nieder.

Sie hörte Erich eine Zeit lang auf und abgehen, als ob die Erregung, die ihre Seele erfüllte, auch ihn nicht zur Ruhe kommen lasse, endlich verstummten seine Schrite und Dunkelheit und Schweigen herrschten im Hause wie außer ihm. Sie dachte nicht daran zu Bett zu gehen, sie blieb am Fenster sitzen, einer klaren Erwägung unfähig, aber bestürmt von schnell wechselnden Gedanken und Empfindungen. Stunde auf Stunde verran; am Himmel erblichen die Sterne, zu denen sie ihre Augen aufgeschlagen hatte, das graue Licht der Dämmerung verbreitete sich vom Horizont aufwärts, es fing an, Tag zu werden. Als die ersten Strahlen der Morgensonne in das Fenster schienen, erhob sie sich langsam. Ihre Glieder schmerzten, als ob sie eine lange Krankheit durchgemacht habe, während sie leise und vorsichtig auf die Thür zuschritt. Sie trat über die Schwelle und in Erichs Stube. Dort lag er, den Kopf auf den gebogenen Arm gebettet, auf der harten Ofenbank hingestreckt in tiefem Schlaf. Sie schritt näher und, indem sie sich vorbeugte, ließ sie die Augen forschend auf seinem Gesicht ruhen. Er hatte sich verändert seit jenem Tage, als er ihr gedroht hatte ihren Verrat herauszufinden und zur Rechenschaft zu ziehen. Er war älter geworden; eine klar erkennbare Linie zog sich zwischen den dunkeln Augenbrauen quer durch die Stirn, die von dem länger gewachsenen Haar tiefer als sonst beschattet wurde. Die Wangen, auf denen die dunkeln Wimpern ruhten, waren schmaler, und um den geschlossenen Mund lag ein Ausdruck, wenn nicht der Hoffnungslosigkeit, so doch sicher des Leidens, des niedergehaltenen, mit starker Hand bekämpften Schmerzes. Aber nicht Härte oder Bitterkeit war in den klaren Zügen zu lesen, es lag Friede, erkämpfter Friede in dem Antlitz des ruhig Schlafenden. Die Mutter richtete sich empor. Es zuckte um ihre Lippen. Sie legte die Hand über die Augen und kehrte leise in ihre Kammer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

beeren mit Zucker und heißem Wasser gekocht, zusammengerührt und abends vor dem Schlafengehen genossen, wirken brillant. Bei Skropheln wirkt am besten der Schlehe-Absud, kalt getrunken. Sieh und erkenne auch in der Natur die Weisheit und Güte deines treuen Gottes!

Vermischtes.

* Das holsteinische Pferd hat auf der Ausstellung in Chicago vorzügliche Erfolge erzielt. Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen hatte zehn Pferde ausgestellt, die Firma Holkert in Grenley, Jowa, außerdem noch 5 Holsteiner. Diese 15 Pferde bestanden aus 12 Hengsten verschiedenen Alters und 3 dreijährigen Stuten und konkurrierten in 4 Altersklassen der Hengste und 1 Altersklasse der Stuten, in welchen von Amerika je 4 Geldpreise ausgelobt waren. Von diesen 20 Geldpreisen entfielen bei einer Bewerbung von ca. 60 Pferden auf die 15 Holsteiner 2 erste, 2 zweite, 4 dritte und 1 vierter Geldpreis, sowie mehrere ehrende Anerkennungen. Außerdem erhielt ein holsteinischer Hengst den höchsten Preis für deutsche Pferde, den Hengst-Siegerpreis. Ferner wurden von den neun Ehrenpreisen der deutschen Reichsregierung (4 ersten und 5 zweiten) an Holstein 2 erste und 2 zweite vergeben, und da bei Verkündigung und Verteilung dieser Ehrenpreise seitens des Reichskommissars der Verband der Pferdezuchtvereine in Holstein stets obenan stand, sowohl bei den ersten als auch bei den zweiten Ehrenpreisen, so darf daraus wohl mit Recht geschlossen werden, daß das holsteinische Pferd einen großartigen Erfolg auf der Ausstellung errungen hat.

Ein Zusammenstoß zweier Eilgüterzüge fand bei Schönebeck a. d. Elbe statt. Ein Bremser und ein Viehknecht wurden getötet, 10 Personen verletzt, darunter 5 schwer. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Dem „Conf." wird jetzt in Deutschland die Gründung einer Diebstahl-Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma „Hermes, Versicherungs-Gesellschaft" geplant. Das Grundkapital soll 2000000 Mark betragen, verteilt auf 1000 Aktien zu 2000 Mark. Auf die Aktie wird eine Barzahlung von 25 v. H. geleistet, während der Rest von 75 v. H. in Solawechseln der Aktionäre hinterlegt wird. Die Gründung erfolgt in engerem Anschluß an eine Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche im Verein mit mehreren Banken sich zur Zeichnung von Aktien bereit erklärt hat. Die Anstalt will den durch Einbruchsdiebstahl versuchten Schaden versichern, soweit er in dem Abhandenkommen oder der Beschädigung der versicherten Gegenstände, sowie in der Beschädigung der zu ihrem Schütze dienenden Einrichtungen besteht.

* Auf der Myslowitzgrube bei Myslowitz in Schlesien durchbrach infolge Platzens eines Zylinders der Wasserhaltungsmaschine das Wasser die Dämme. Die Belegschaft mußte ausfahren; die Förderung ist eingestellt. Der Schaden ist groß.

* Welche verderbliche Anziehungskraft die Küsten-Leuchtfeuer auf unsere wandernden Vögel haben, ergeben folgende Zahlen: In der Nacht zum 15. Oktober sind durch Anfliegen an die Laternen des Leuchtturms Funkenhagen (unweit Kolberg) getötet: 75 Rotkehlchen, 37 Lerchen, 11 Goldhähnchen, 7 Staare, 2 Zaunkönige, 2 Waldschnepfen und 1 Ente. Nach möglichst genauer Schätzung des wachthabenden Feuerwächters sind in dieser einen Nacht mehr denn 3000 Vögel gegen die Laterne geflogen.

* Ein schweres Unglück ereignete sich in der Martinskirche in Lüttich während der Allerheiligen-Messe, indem die große Glocke plötzlich herabstürzte. Eine Person wurde getötet, sieben verwundet.

* Auf dem Kreuzbahnhof der Provinz Hannover wollte sich neulich gerade ein Zug in Bewegung setzen, als im Schweiße seines Angesichts ein behäbiger Bauersmann angestürzt kommt. Mit Mühe erwischte er den vorletzten Wagen des abfahrenden Zuges. Aber — Tücke des Schicksals — das noli me tangere wurde ihm jetzt von dem Schaffner durch Herabzerren vom Trittbrett und durch Zurufe des Bahnpersonals so deutlich klar gemacht, daß er auf eine Weiterfahrt verzichten mußte. Allein unser Bauersmann war nicht auf den Kopf gefallen. Kurz entschlossen faßte er den Schaffner um die Taille mit den Worten: „Kohme eck nich mit, kommst Du ok nich mit!" Und unter dem unbändigen Gelächter der Passagiere dampfte der Zug ohne Schaffner und Bauer ab. Welches Gesicht der Letztere geschnitten hat, als es später galt, die ziemlich salzige Suppe auszuessen, ist leider nicht bekannt.

* In Marseille ist am Montag die Getreidemühle von Alexandre Brunet abgebrannt. Es ist dies der neunte Brand dieser Art in Marseille während dieses Jahres. Der Schaden wird auf Franks 600000 geschätzt. Kein Wunder, daß die soliden Feuerversicherungs-Gesellschaften alle Versicherungen auf Getreidemühlen ablehnen.

* Santander, 4. Nov. Ein mit Dynamit beladenes Schiff geriet in Brand und flog mit ungeheurem Krachen in die Luft. Alle Fenster in der Stadt und deren Umgebung sind gesprungen, brennende Trümmer wurden weit fortgeschleudert. Zahlreiche Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

* Mölln i. L., 3. Nov. Gestern abend kam hier eine Feuersbrunst zum Ausbruch, welche gegen 20 Häuser in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend, da die Gebäude niedrig oder gar nicht versichert sind. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Ein Feuerwehrmann wurde infolge Sturzes vom Dache schwer verletzt.

* Die Biere der bekannten Hildebrand'schen Brauerei in Pfungstadt haben in Chicago den ersten Preis erhalten.

* Berlin. Im Zusammenhang mit den in der Centralmarkthalle verübten Fleischdiebstählen sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den verhafteten Hehlern befinden sich auch einige Gastwirte. Die Fleischermeister, die das gestohlene Fleisch gekauft haben, müssen mit dessen Verschleiß sehr einträgliche Geschäfte gemacht haben; so haben sie zum Beispiel die gestohlenen Schinken mit 25 Pfg. das Pfund bezahlt und verkauft haben sie den Schinken mit 40 Pfg. für das Viertelpfund. Im ganzen sind bis jetzt wegen dieser Diebstähle an 30 Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* Der durch das Brunnenunglück in Schneidemühl verursachte Schaden ist nunmehr auf 779505 Mark abgeschätzt worden. Diese Summe würde sich jedoch auf 459412 Mark ermäßigen, wenn die beschädigten Gebäude wieder aufgerichtet werden könnten.

* Verkracht ist das Berliner Scala-Theater, ein vor einem Jahre eröffnetes Spezialitäten-Theater. Der Direktor ist verschwunden, sein Vertreter sicherte den Mitspielern ein Drittel der Gagen zu.

* Wiederum hat sich der Inhaber eines Berliner Kaufhauses erschossen. Der Mitinhaber der Schuhwarenfabrik von Schiller & Rosenthal ist im Tiergarten mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden worden.

Eingesandt.

Bund der Landwirte.

Der Vorstand und die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen in ihrer heutigen Sitzung auf Grund der mit der nationalliberalen Parteileitung und den Herren Kandidaten vom Heede und Kommerzienrat Herbers gehabten Unterhandlungen, in denen Letztere auf folgende Forderungen des Bundes der Landwirte, nämlich:

1. Wie stehen Sie zu der Forderung: Ebenso wie die Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbefleißes bedarf auch die deutsche Landwirtschaft für ihre sämtlichen Erzeugnisse, sobald die außerdeutschen landwirtschaftlichen Produkte durch ihren Wettbewerb auf dem inländischen Markte die Rentabilität des landwirtschaftlichen Gewerbes in Frage stellen resp. die wirtschaftliche Existenz der deutschen Landwirtschaft bedrohen, des energischen Schutzes durch eine wirksame Zollgesetzgebung?

2. Sind Sie bereit, darauf hinzuwirken, daß die Auswüchse des Börsentreibens, insbesondere das willkürliche Spiel der Börse mit den Preisen der Nahrungsmittel (Getreide, Mehl 2c) im Interesse der Allgemeinheit beseitigt bezw. durch eine wirksame Besteuerung eingeschränkt wird.

3. Sind Sie bereit, darauf zu dringen, daß die preußische Regierung auf eine energische Behandlung der Währungsfrage hinwirkt?

4. Sind Sie bereit, einzutreten für eine praktische Gestaltung der Eisenbahnpolitik, namentlich auch für einen die Landwirtschaft Rechnung tragenden Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie für Verbilligung der Frachttarife für Düngemittel?

5. Erkennen Sie das Bedürfnis an, das Meliorationswesen, einschließlich Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, durch staatliche Zuschüsse und Beihülfen in ausgedehnterem Maße zu fördern?

6. Wollen Sie eintreten für eine Reorganisation des Viehhandels durch Einführung einer besseren Marktkontrolle und klare amtliche Preisnotierungen?

7. Wollen Sie darauf hinwirken, daß thunlichst bald den landwirtschaftlichen Zentralvereinen die Möglichkeit gegeben wird, sich als Landwirtschaftskammern zu konstituieren?

8. Sind Sie bereit, darauf hinzuwirken, daß unsere Gesetzgebung in einem Sinne ausgestaltet wird, welche der Natur des ländlichen Grundbesitzes nach deutsch-rechtlicher Anschauung mehr als bisher gerecht wird, würden Sie insonderheit die Bestrebungen unterstützen, welche darauf abzielen, an Stelle des Kapitalschuldsystems des Grundbesitzes die Rentenschuld, bezw. an Stelle der Kapitalobligation die Rentenobligation treten zu lassen?

9. Wie stehen Sie der Ausgestaltung des Heimstättengesetzes gegenüber, das in seinen Endzielen bezweckt, dem Kleinbauern, dem Kötter, dem seßhaften Handwerker und ansässigen Arbeiter die Erhaltung des erworbenen oder ererbten Grundbesitzes zu ermöglichen?

10. Wie stehen Sie zu der Forderung: Nachdem die bestehenden Sperrmaßregeln, sowie die polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung der durch ihre wirtschaftliche Schädigung so verheerend wirkenden Maul- und Klauenseuche sich als unwirksam erwiesen, dürfte es geboten erscheinen, entweder wirksame Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung und Verbreitung der Seuche zu treffen oder aber die allgemeine obligatorische Versicherung auf dem Wege der Gesetzgebung unter staatlicher Leitung einzuführen, die den Landwirten, deren Viehbestände betroffen sind, die taxmäßig festzustellende Entschädigung zubilligt und wie bei Lungenseuche die getöteten oder auf tierärztliche Anordnung abgeschlachteten Tiere nach Taxwert ersetzt?

durchaus befriedigende Erklärungen abgegeben, und nachdem auch die Verhandlungen, bezüglich der zweiten Forderung der Ueberlassung eines freiwerdenden Mandats, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben, für die bisherigen Kandidaten

Herrn **Ad. vom Heede**

und Herrn **Kommerzienrat Herbers**

einzutreten.

Das Wahlergebnis hat für den Bund der Landwirte einen den Erwartungen vollständig entsprechenden Erfolg zu verzeichnen.

Wenn schon der Bund der Landwirte es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Besitzstand der staatserhaltenden Parteien zu respektieren, so scheint die Forderung desselben in Hinsicht auf die Verteilung der Bevölkerung und die Größe des Grundbesitzes im diesseitigen Wahlbezirke, sowie auf Grund des günstigen Wahlergebnisses nicht unberechtigt, demnächst ein Mandat auf einen der Seinigen fallen zu sehen.

Letmathe, den 3. November 1893.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd frco. **8** Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Haspe, 6. Nov. 1893.

Georg zur Nedden
und Frau,
Melanie geb. Irle.

Rock gefunden.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 9. Nov. d. Js., werde ich das an der Strecke **Westhofen—Schwerte** liegende, der Eisenbahn-Verwaltung gehörige

Acker- u. Wiesenland,

beginnend um **9 Uhr** in Westhofen, öffentlich meistbietend auf 5 Jahre verpachten.

Der Bahnmeister Erzberger.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Nr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 55. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

10 Mark Belohnung

sichere demjenigen zu, welcher mir den Thäter, der meinen Hund vergiftet hat, so angeben kann, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Emil Beyermann,
Buchholz bei Westhofen.



Täglich **frische Fische.** Hiesige **Paradiesäpfel,** à Zentner zu 7 bis 8 Mark. **Birnen,** 3 Pfd. 20 Pfg.

Fr. Becker, Jägerstraße 5.

Wegen Mangel an Raum stehen 2 schöne einfache

Kinderwagen

sehr billig zum Verkauf bei

F. Neuwerth, Schwerte.



Hammelfleisch, à Pfund 50 Pfg., bei

H. Wiecken, Brückstr.

Keine Hosenträger! Keine Riemen mehr!

Der **Automat**
— D. R.-P. —



Dieses neu erfundene Instrument, das am Rücktheile jeder Hose angeschnallt werden kann, macht Hosenträger und Riemen vollständig entbehrlich. Die Vortheile sind augenfällig, denn nicht nur, dass man der Unbequemlichkeit des An- und Abknöpfens der Hosenträger enthoben ist, wird auch die ganze Haltung des Körpers eine viel freiere und ungezwungenere, da „der Automat" bei jeder Bewegung des Körpers, sogar bei **jedem Athemzuge** nachgiebt. Unentbehrlich für Jedermann, bes. für Turner, Radfahrer etc. Preis M. **1.25,** von 2 Stück an Franko-Zusendung. — Nur zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2
Klosterstrasse 49.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 6½ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Fritz Friedrichs

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 34 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Diese Trauernachricht widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme

Schwerte, den 6. Nov. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Nov., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Sedanstrasse, aus statt.



Am 3. ds. Mts. starb der Wiesenbauer und Wirt

Heinrich Flunkert

zu Eichholz,

derselbe war 25 Jahre ununterbrochen Mitglied der Gemeinde-Verordneten und hat in seiner Stellung durch seine Erfahrung und Thätigkeit viel Gutes für die Gemeinde geschaffen.

Ein dankbares Andenken ist ihm gesichert.

Lichtendorf, den 6. November 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ruhrbrücken-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. cr., nachmittags 1 Uhr anfangend,

verkaufe ich an Ort und Stelle die vom Abbruch der Schwerter Ruhrbrücke dort lagernden

Eichen- und Buchen-Bohlen 2c.

nummerweise gegen Bar und Kredit.

Hohenschwert.

Gepfl. **Aepfel, Paradies-** und **Kochäpfel,** 100 Pfund 5.50 Mk., frische **Wellenbutter** Mk. 1.05 p. Pfd. Auftrag erbittet **C. Minke.**

500 feinste Zigarren 10 M., 12, 15, 18 u. 20 M. (von überseeischen Tabaken) offeriert franco **Hs. Dümlein, Hüningen, Elsass.**

Laubsägen und **Laubsägevorlagen** empfiehlt **Carl Braus.**

Ein ordentliches

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2 Wohnungen

von 2—3 Zimmer, eine sofort und eine per 1. Febr. zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Eine Wohnung,

2 Zimmern, an ruhige Leute zu vermieten.

Hagenerstraße Nr. 6.



Blumen-Bestandteile

zum Selbstanfertigen für

Schneeballen,
Apfelblüte,
Mohn,
Kornblume,
Heckenrose,
Moosrose,
Gartenrose,
Aster,
Winteraster,
Wucherblume,
Nelken,
Veilchen,
Sansibargras,
Gänseblümchen,
Vergißmeinnicht,
Geranien,
Butterblume 2c. 2c.,

empfiehlt **Carl Braus.**

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager von

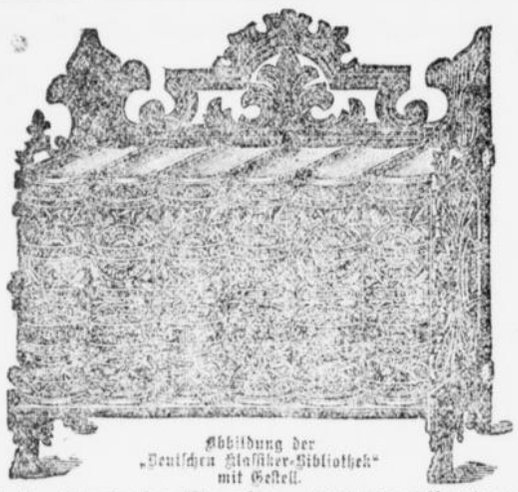
H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 „ Kleiderstoffe 45 „	1 „ „ „ 2.20	1 „ „ à 80 u. 120 „	1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 M.
1 „ „ schwere Ware 70 „	1 „ „ „ 3.00	1 „ „ à 180 „	1 „ „ 22½ „	1 „ schwere „ 1.90 „	1 „ „ 8 u. 10 „
1 „ Halbleinen 24 „	1 „ Läuferstoffe Mk. 20 Pf.	1 „ Daunen à 2.20, 2.80 Mk.	1 „ „ hochfein 28 „	1 „ Zwirnhosen 2.00 „	1 „ „ 12.00 „
1 „ Bettmöbel 22 u. 28 „	1 „ Teppiche 20 „	1 „ „ hochfein 3.10 „	1 „ Buckskinanzüge 15 „	1 „ Hamburg. Lederhosen 3.80 „	1 „ Kindermäntel 2.80 „
1 „ Hemdentuch 20 u. 24 „	1 „ „ 80 „	1 „ Barchend Mtr. 70 Pf.	1 „ „ feinfein 20 „	Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjacken, Normalwäsche, Jacken und Hemden zum Selbstkostenpreise.	1 „ Staubmäntel 6.00 „
1 „ Schürzendruck 54 „	1 „ Tischdecken 1 Mk.	1 „ Atlasbarchd „ 95 „	1 „ „ hochfein 25 „		1 „ „ 10.00 „
1 „ Betttuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 „	1 „ Hemdenflanelle Mtr. 30 Pf.	1 „ Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.	1 „ Kinderanzüge 1.90 „		1 „ Jacketts 1.50, 3.00 „
1 „ Servietten St. 16 „	1 „ „ schwer Mtr. 44 „		1 „ „ 2.50 „		1 „ „ 4.00 „
1 „ Tischtücher St. 60 „	1 „ Kleiderbiber 40 „		1 „ „ 3.00 „		1 „ „ 8.00 „
			1 „ „ 4.00 „		1 „ Trikotlaillen 1.50 „
			1 „ „ 5.00 „		2.00, 2.50 „

8 Klassiker für 12 Mark

Eine vollst. Hausbibliothek für 12 Mk.



Eine vollst. Hausbibliothek für 12 Mk.

Abbildung der „Deutschen Klassiker-Bibliothek" mit Gestell.

enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek"** und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau und Heine. Herausgegeben von Rudolf von Gottschall. 6 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. Büchergestell dazu passend 3 M. incl. Kiste. Zu beziehen franco gegen Voreinsendung von M. 12,50 (resp. mit Gestell M. 16,—), unter Nachnahme 30 Pf. mehr (Teilzahlung gestattet) durch die Buchhandlung von R. Körth, Berlin NW. 52, Werftstraße 7.

Zu beziehen durch die **C. Braus'sche Buchhandlung** in Schwerte.

Jedes Los gewinnt!

Deutsch gestempelte

Stadt Barletta-Lose.

Ziehung 20. Novbr. 1893.

Haupttreffer steigend bis Franks

2 Millionen, 1 Million,

500000, 400000, 300000, 200000, 100000 ꝛc.

Ein ganzes Los kostet Mk. 4.—

gegen Monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis.

Gefällige Aufträge erbittet umgehend

Fr. Stroetzel, Bankgeschäft, Konstanz.

Rare Geldgewinne!

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen pro Oktober 1893.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Friedrich Overmann. Fabrikarbeiter Ludwig Krahnenfeld. Fabrikarbeiter Wilhelm Kirchhoff. Fabrikarbeiter Heinrich Kramer. Fabrikarbeiter Richard Engels. Fabrikarbeiter Carl Korte. Tagelöhner Friedrich Wilhelm Goßmann. Drahtzieher Peter Thomas. Ackerbürger Heinrich Moeller. Wirt Heinrich Walter. Arbeiter Friedrich Broesecke. Fabrikaufseher August Rudolf Jung. Bauunternehmer Carl Hilken. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Gustav Ebbefeld. Anstreichermeister Carl Schlickmann. Sägemüller Wilhelm Heimann. Fabrikarbeiter Friedrich Krick. Fabrikarbeiter Josef Eickhoff. Fabrikarbeiter Heinrich Grote. Heizer Eduard Radermacher. Maurer August Michel. 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Ferdinand Hellwig 5 J. 5 M. 6 T. Hedwig Dudt 6 M. 25 T. Witwe Mühlenbesitzer Heinrich Ihne, Ottilie geb. Baerst, 72 J. 8 M. 19 T. Bertha Schulte 8 M. 4 T. Otto Hübenthal 1 J. 16 T. Franz Bartel 24 T. Clara Maria Beermann 3 J. 5 M. 16 T. Ehefrau Fabrikarbeiter Friedrich Reiter, Emilie geb. Hohlsiepe, 26 J. 9 M. 5 T. Witwe Handelsmann Ruben Herz, Hanna geb. Steinberg, 93 J. Wilhelm Kracht, 7 M. 15 T. Wilhelm Oswald Schultz 9 J. 8 M. 13 T. Ehefrau Wirt Heinrich Dietrich Wilhelm Walter, Johanna Wilhelmine geb. Jungschläger, 37 J. 9 M. 13 T. Stellmacher Heinrich Wilhelm Schumacher, 31 J. 9 T. Stadtförster Theodor Rathoff 37 J. 7 M. 23 T. Ehefrau Fabrikarbeiter Josef Eickhoff, Anna Maria geb. Friedrich, 39 J. 3 M. 18 T. Tagelöhner Heinrich Vietmeyer 71 J. 1 M. 22 T.

Totgeburten. Maurer Johann Finke 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Eheschließungen. Schriftsetzer Julius Dahlbüdding zu Schwerte mit Wilhelmine Schütter, ohne Geschäft, zu Hagen. Bergmann Carl Heinrich Peter Greve zu Schwerte mit Dienstmagd Anna Maria Bäcker zu Aplerbeckerholz. Fabrikarbeiter Friedrich Wassilowski zu Schwerte mit Henriette Karoline Bartel, ohne Geschäft, zu Schwerte.

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes

Tapetenlager

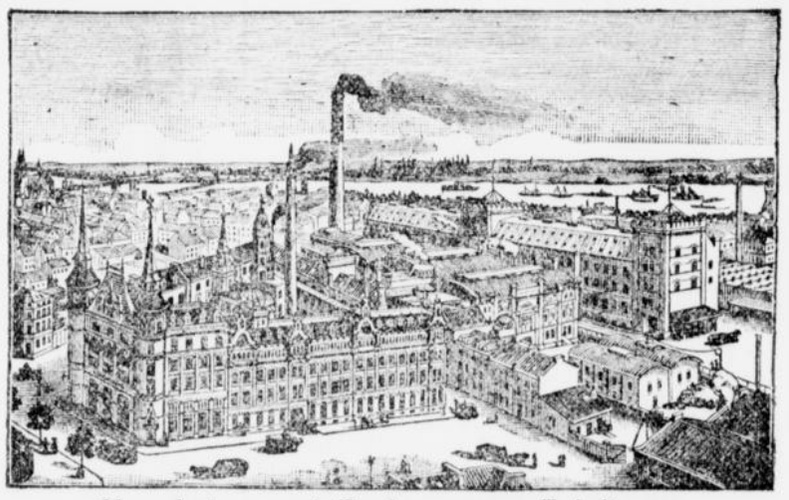
zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle

Emaille-Fussboden-Glanzlack

in 1 Kilo-Büchsen, à 2 Mark, in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.

Hoffmeister, Schwerte.

Tortenpapier empfiehlt **Carl Braus.**



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Gegründet 1816.

Westenhellweg Nr. 2. **C. Doerts,** Westenhellweg Nr. 2.

Inh.: **J. Boschmann.**

Empfehle mein **großes Lager** in

Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck ꝛc., Silber- und Alfenidewaren.

Herren- und Damenuhren.

Neuarbeiten und Reparaturen

besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause **Westenhellweg 2,** meiner früheren Wohnung gegenüber.

Gegründet 1816.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an der Lunge. Ich fühlte ein fortwährendes Klemmen und Drücken auf der Brust und immer Reiz zum Husten. Hauptsächlich des Morgens in der Frühe mußte ich husten und auswerfen. Dabei wurde das Aussehn immer schlechter, gelbbleich und matt, und ich wandte mich daher, als ich anderswo Hülfe nicht finden konnte, endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Diesem gelang es in kurzer Zeit, mir die volle Gesundheit zurückzugeben und es ist mir deshalb ein Vergnügen, meinen herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

(gez.) **Martin Huber,** Irlach bei Branenburg.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Den Empfang der **neuesten**

Buckskins

in englischen, deutschen und belgischen Qualitäten

zeige ergebenst an. **Anfertigung** nach **Maß** unter bewährter Leitung des Herrn Hildebrand.

Ernst Müller,

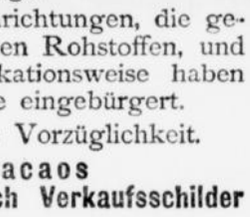
Schwerte.

Lange

Laden-Kladden

in steifem Umschlag, 80 Seiten stark, zu 50 Pfg. empfiehlt

Carl Braus'sche Buchhandlung.



COGNAC

aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Grosse Flasche Mk. 2.—, 2.50, Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage:

Wilh. Heppe, Schwerte.

Vorzüglichen

Aepfelwein,

garantiert rein und glanzhell, zu **26 Pfg.** per Liter,

feinsten

Aepfelweinsekt,

pr. Flasche **Mark 1,50,** empfiehlt die **Weilburger Aepfelwein-Kelterei i. Weilburg** (Lahn)

Nächste Ziehung

1. Dezember.

Gewinn garantiert!

In Deutschland staatl. konzess.

Ottomanische Franks 400 Prämien-Lose.

Haupttr. von 600000 400000, 300000, 200000 ꝛc.

Niederst. Gew. Mk. 185 bar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf

1 Original-Los Mk. 5.

Betrag p. Mandat oder Nachn.

Jedes Los muß gewinnen!

Prospekt u. Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Mon. 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für Prämien-Lose F. Waldner in Freiburg in Baden.

2 Wohnungen

von 2 bis 3 Zimmern auf 1. Febr. zu vermieten.

Ad. Osterberg, Jägerstr. Nr. 3.

Garantiert reine Naturbutter!

Hochfeine Süßrahmbutter

versende täglich frisch in Postkollis von ca. 10 Pfd. zu 10 Mk. 50 Pfg. franko gegen Nachnahme. **L. Rosenberg**

in Ahlen, Reg.-Bez. Münster.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:

Hasenbraten, Beefsteak, Schweinebraten, Kalbsbraten, Lachs, Caviar, Sülze.

Warmes Frühstück 40 Pfg.

Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 4. Nov., 1893.

Per 100 Kilo.	niedrichst. M. ₰	höchster M. ₰
Kartoffeln	4 20	4 40
Stroh (Richt-)	5 20	5 50
Heu	9 —	9 50
Butter, 1 Kilo	2 20	2 40
Eier 60 Stück	5 —	5 50

Neuß, 3. Nov. 1893.

Weizen 1. Qual.	15	70
per 100 Kilo 2. „	14	70
Landroggen 1. „	13	80
per 100 Kilo 2. „	12	80
Hafer	18	—
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen „ „	—	—
Rübsen (Aveel) „ „	23	—
Raps 1. Qual. „ „	24	—
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „	4	—
Heu per 500 „	60	—
Roggenstroh per „ „	24	—
Rüböl per 100 „	48	50
in Partieen von 100 Zentner Rüböl per 100 Kilo faßw.	50	—
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	116	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		
Kleien per 50 Kilo	4	80

Köln, 4. Nov. Weizen hiesiger 16,25—16,50, fremder 16,50—17,50. Roggen hies. 14,50—15,00, fremder 16,00—17,00. Hafer hies. 17,00 bis 18,00, fremder 16,75—17,50 M.

Berlin, 4. Nov. Weizen Nov. Dez. 140,50 M. Mai 151,25 M. Roggen Nov.-Dez. 125,75 M. Mai 132,00 M. Nov. 160 00 M. Hafer Nov.-Dez. 157,25 M. Rüböl vorm. mit Faß 46,60 M. Rüböl vorm. ohne Faß 45,80 M. Nov.-Dez. 46,50 M. April-Mai 47,30 M. Spiritus 70er vorm. 33.40 M. Novemb.-Dez. 32,30 M. Mai 38,25 M. 50er vorm. 53,10 M.